

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4, vermutlich Anfang der 30er Jahre über 1. Mose 27

Reichs-Liederbuch Nr. 409: Die Seelen sind übel daran, in welchen sich Jesus nicht kann nach Seinem Begehren, sich vollkommen verklären...

Wir wollen heute Abend ein paar Blicke tun in das Familienleben des Isaak. Isaak folgt in vielen Teilen, in vielen Winken dem Herrn, wir haben das in voriger Stunde gesehen. Als aber die Teuerung in das Land Kanaan kam, da blieb er in Gerar, wie Gott es ihm geboten hatte. Aber doch fiel er in manche Sünden hinein wie auch sein Vater Abraham. Wie sah es nun in seiner Familie aus? In Kapitel 25,28 ist uns gesagt: „Und Isaak hatte Esau lieb und aß gern von seinem Wildbrett. Rebekka aber hatte Jakob lieb. „- Der Geist der Zwietracht .. in der Familie.

Wie hat den Eltern diese Bevorzugung des einzelnen nun eingebracht? Viel Kummer und Herzeleid, das sehen wir auch in unserer Geschichte. Leid – Isaak und Rebekka wurden durch diese fleischliche Liebe geschlagen, dass sie sich unter ihre Sünde beugen mussten.

Isaak ruft den Esau und spricht V 2-4: “Siehe, ich bin alt geworden und weiß nicht, wann ich sterben werde. So nimm nun dein Gerät, Köcher und Bogen, und geh aufs Feld und jage mir ein Wildbret und mach mir ein Essen, wie ich's gern habe, und bring mir's herein, dass ich esse, auf dass dich meine Seele segne, ehe ich sterbe.“¹

Weiß er es denn nicht, dass nicht Esau der Segensträger ist, sondern Jakob? Hat es Rebekka ihm nicht erzählt? Gewiss wird sie das getan haben, das können wir uns wohl denken, und nicht einmal, immer wieder, besonders schon deshalb, weil Jakob ihr Lieblingssohn war. Aber Isaak hört nicht darauf. Es scheint fast, als wenn Isaak in seinem Sohn Esau seine Züge wiederfindet. Das Essen scheint ihm ebenso wichtig zu sein, wie auch seinem Sohn Esau. Und trotzdem Esau ihm Herzeleid macht durch Heirat, hält er doch an dem Segen für ihn fest. Seine Vorliebe für ihn ist also mehr Selbstliebe. Der Genuss und die Eigenliebe geht ihm über den Willen Gottes.

Wir wollen hier aber nun nicht über den Isaak urteilen, sondern in unser eigenes Leben sehen, Wie oft hindert uns wohl eine gewisse Vorliebe zu irgend jemand oder zu irgend etwas, dass wir nicht achten und hören auf den Willen Gottes. Haben wir es in Wahrheit gelernt zu sagen? „Vor meines Herzens König leg eine Gab ich hin..... Es ist mein eigener Wille, den geb ich in den Tod, auf dass mich ganz erfülle dein Willen Herr, mein Gott.“²

Rebekka hatte das Wort des Herrn in ihrem Herzen behalten, das Jakob der Segensträger sein sollte. Als nun Isaak den Esau segnen will, glaubt sie Gott helfen zu müssen. Isaak ist alt und schwach und blind, wie leicht ist da eine Torheit begangen. Sie kann die Zeit, dass Gott die Wege ebnet, nicht abwarten. Sie leitet ihren Sohn Jakob zum Lügen und Betrügen (V 8-10), um ihm das zu verschaffen, was ihm nach Gottes Willen doch zukommen müsste. Rebekka ist hier ein Vorbild zum Sündigen. In ihrem Kleinglauben hält sie Gott für schwach, um mit den Schwierigkeiten des Lebens fertig zu werden. Es ist dies auch wieder ein Punkt, wo wir unser eigenes Leben prüfen wollen. Und das wollen wir heute Abend tun. Ist auch in unserem Leben nicht noch viel Kleinglauben und Unglaube? Wie mancher liegt heute verzagt am Wege bei all der Arbeitslosigkeit und der Not und dem Elend, statt aufzuschauen und an der Verheißung festzuhalten. Wie mancher sucht auch sich selbst zu helfen. Wir wollen aber auch von Rebekka lernen, was für ein Segen es bringt, wenn man seinen Willen durchsetzt. Auf die Einwendungen des Jakob V11-12 spricht sie V13:“Dein Fluch sei auf mir, mein Sohn; gehorche nur meinen Worten, geh und hole mir.“

Rebekka meint es ja gut, aber sie handelt doch so ganz verkehrt. Kann sie die Verantwortung tragen, das sie ihren Sohn zum Lügen anleitet? Die Folgen ihrer Sünde hat sie tragen müssen. Sie hat ihren Lieblingssohn in ihrem Leben nicht wieder gesehen. Auch sie nicht allein, auch Jakob hat schwer dran tragen müssen.

1 Luther-Bibel 2017

2 Lied: 467, 1 Reichs-Lieder-Buch

Und nun einen Blick auf Jakob. Jakobs Widerstand gegen die Versuchung durch seine Mutter ist nicht diejenige Josephs: „Wie sollte ich ein so großes Übel tun und wider den Herrn, meinen Gott sündigen?“ Er fürchtet vielmehr die Folgen seiner Sünde, die sein Betrug ihm einbringen könnte.

V 11-12: „Siehe, mein Bruder Esau ist behaart, doch ich bin glatt; so könnte vielleicht mein Vater mich betasten, und ich würde vor ihm dastehen, als ob ich ihn betrügen wollte, und brächte über mich einen Fluch und nicht einen Segen.“

Die Hauptsache ist ihm, dass ich nur nicht dabei gefasst werde. Darf er in die Sünde willigen, auch wenn seine Mutter die Schuld tragen will? Was hatte Jakob davon, dass seine Mutter die Schuld tragen wollte, den größten Schaden hatte er selbst. Er musste fortan das Elternhaus missen und vor seinem Bruder Esau flüchten, und so brachte er selber schwere Tage über sich. Er hätte sollen mit seinem Bruder Esau zu seinem Vater gehen und sagen: „Esau hat mir sein Erstgeburtsrecht verkauft. Gib mir den Segen.“ Stattdessen ging er Schleichwege, und lud Esaus Zorn auf sich.

Bei all dem Unreinen, das sich auch in Jakob zeigte, war doch seine Grundeinstellung und der innerste Hauptgrund seines Handels mit Esau das sehnliche Verlangen, dieser Erbe des Vaters sowie auch des Großvaters zu werden. Das war ihm ein so großes Ziel, dass er dafür die augenblickliche Lust mit Freuden preisgibt. Die Natur hatte ihm das Anrecht auf den Erstgeburtsseggen versagt, aber Gott hatte ihm eine Verheißung gegeben. Und auf Grund dieser Verheißungen handelte Jakob. Und Gott sieht auf den innersten Beweggrund. Er sieht ins Herz. Er lässt den Betrug gelingen. Aber Jakob muss von den bitteren Früchten seines Fehlers kosten. Sein Glaube, der von Grund auf ein klares Ziel vor Augen hatte, aber unrein war, musste durch Tiefen hindurch, dass er gereinigt wurde, dass aus dem Jakob ein Israel wurde.

Im Nehmen der Verheißungen ist uns Jakob ein Vorbild. Auch wir haben bestimmt Verheißungen, Verheißungen für dieses Leben wie des ewigen Lebens. Ist auch bei uns ein solch zielbewusstes Streben, die Verheißungen in Besitz zu nehmen und ist es uns ein Leichtes auch mal irdische Genüsse dran zu geben, um der Verheißung willen? Man mag bei Jakob vielleicht viel auf die Schlechtigkeit sehen, dass er seinen Bruder betrog. In Wirklichkeit ist er aber ein Mensch, der um jeden Preis, das Erbe, den Segen, der von Gott ausging, haben möchte und dazu war ihm jedes Mittel recht. Davon musste Gott ihn losmachen.

Ganz anders dagegen war Esau. „Ich muss doch sterben, was soll mir die Erstgeburt,“³ so spricht er. Er tut, als ob ihm am Segen nichts gelegen war.

In unserem Kapitel aber finden wir, dass Esau ganz anders denkt. Er hatte sein Erstgeburtsrecht verkauft und damit auch den Segen, und das hatte er dem Jakob mit einem Schwur versprochen.⁴ Nun aber sucht er seinen Bruder zu überlisten. Sonst hätte er seinem Vater sagen müssen: „Ich habe mein Erstgeburtsrecht verkauft um ein Linsengericht an Jakob. Der Segen gehört ihm.“ Das tut er aber nicht. Er sucht seinen Bruder schändlich zu betrügen. Aber Gott lässt es nicht zu. So sehen wir, wer von beiden in Wirklichkeit die edlere Natur ist.

Und so möchte mancher wie Esau die Lust dieser Welt genießen und dann doch den Himmel nicht verlieren, sein Leben lang auf der breiten Straße wandern und dann beim Sterben schnell durchs enge Pförtlein schleichen. Sie werden sich aber alle jämmerlich betrogen finden. Jakob ging gereinigt aus der Versuchung. Esau aber kam noch tiefer in die Sünde hinein.

Reichs-Liederbuch Nr. 419: Gott des Friedens heilige mich

3 1. Mose 25,31

4 1. Mose 25,33